

**10 gute Gründe, um an der
Demonstration am 18.04.2009 (11:00 Uhr Gänsemarkt)
gegen die in Hamburg geplante Schulreform teilzunehmen**

1) Fehlende Räumlichkeiten

Um die bislang 4jährigen Grundschulen um zwei Jahre zu verlängern, bedarf es erheblicher Baumaßnahmen. Keine Grundschule in Hamburg hat genügend Platz, um die Jahrgänge 5 und 6 aufzunehmen. Dieser Platz müsste in Form von Neubauten oder Containern geschaffen werden. Gleichzeitig werden in den weiterführenden Schulen aufgrund der dort dann fehlenden Jahrgänge 5 und 6 viele Räume leer stehen. Diese paradoxe Situation wird Millionen an Steuergeldern verschlingen, die an anderer Stelle für notwendige inhaltliche Maßnahmen fehlen werden. Strukturänderungen bringen jedoch keine inhaltlichen Verbesserungen.

2) Abschaffung von Klassengemeinschaften und Klassenlehrern/innen

In den Klassenstufen 1-6 sollen Klassengemeinschaften und Klassenlehrer(innen) abgeschafft werden. Statt dessen werden schon Erstklässler einem Kurssystem mit ständig wechselnden Mitschülern und Jahrgangsteams von 7-10 (in Schulen mit jahrgangsübergreifendem Unterricht auch mehr) Lehrkräften ausgesetzt. Die für junge Schüler so wichtige emotionale Bindung zu einem/r Klassenlehrer(in) und zu einer festen Klassengemeinschaft wird auf diese Weise nicht möglich sein.

3) Alle Leistungsniveaus gemeinsam in den Klassenstufen 1-6

In den Klassenstufen 1-6 sollen Schüler(innen) aller Leistungsstufen vom Hauptschul- bis zum Gymnasialniveau gemeinsam lernen. Von der Schulbehörde nicht beantwortet ist allerdings die Frage, wie dem erheblichen Leistungsunterschied, der in der 4. Klasse schon bis zu 1 ½ Jahre betragen kann, Rechnung getragen werden soll. Dazu bedürfte es eines stark binnendifferenzierten Unterrichts mit einer dafür besonders geschulten Lehrerschaft, der Einstellung von weiteren qualifizierten Lehrkräften, der Bereitstellung von zusätzlichen Räumlichkeiten (für Gruppen- bzw. Förder-/Forderunterricht) und der Erstellung von geeignetem Unterrichtsmaterial. Diese Voraussetzungen werden jedoch bis zum Sommer 2010 nicht geschaffen worden sein. Sowohl die Fortbildung aller ca. 17.000 Lehrkräfte in Hamburg, als auch die Schaffung von zusätzlichen Räumlichkeiten und die Entwicklung von geeignetem Unterrichtsmaterial würde Jahre dauern. Zusätzliche Lehrkräfte werden aufgrund des Lehrermangels in Deutschland in absehbarer Zeit nicht zur Verfügung stehen. Ohnehin könnten sie entsprechend den Ausbildungszyklen des Lehrernachwuchses nur nach und nach eingestellt werden und nicht auf einmal im Sommer 2010. Ohne die Schaffung der oben genannten Rahmenbedingungen werden die Lehrkräfte keinen Unterricht anbieten können, der auf die erhebliche Leistungsbreite zugeschnitten ist. Die sich zwangsläufig verschlechternde Unterrichtsqualität wird eine Absenkung des Schulbildungsniveaus zur Folge haben wird.

4) Reduzierung der Bildungsvielfalt

Die besonderen Profile der weiterführenden Schulen (musisch, sportlich, bilingual, humanistisch) sollen im Rahmen der Schulreform nunmehr in den Primarschulen angeboten werden. Viele weiterführende Schulen bekommen ihre Schüler jedoch von bis zu 30 Grundschulen. Es ist personell unmöglich, ein Profil, das bislang an einer weiterführenden Schule angeboten wurde, nun-

mehr an 30 Primarschulen anzubieten. Es wird daher zu einer Reduzierung der Bildungsvielfalt in Hamburg kommen. Darüber hinaus werden Profile an einer Primarschule nur dann angeboten, wenn eine entsprechend große Schülerzahl sie wählt. Damit kann sich das Profilangebot von Jahrgang zu Jahrgang ändern, je nachdem, wie die Interessenlage ist. Eltern können daher nicht sicher sein, dass an der Primarschule ihres Kindes tatsächlich das von ihnen gewünschte Profil angeboten wird. Damit wird u.U. eine Umschulung in der 4. Klasse in eine Primarschule mit dem gewünschten Profil notwendig sein, bevor es in der 7. Klasse einen weiteren Wechsel gibt.

5) Pendeln der Lehrkräfte

Die Lehrer, die bisher an den weiterführenden Schulen die Jahrgänge 5 und 6 unterrichtet haben, sollen dies zukünftig an verschiedenen Primarschulen tun. Sie werden dabei einen erheblichen Anteil ihrer Arbeitszeit auf der Straße beim Pendeln zu den verschiedenen Primarschulen verbringen. Diese Zeit geht den Schulkindern verloren und bedeutet eine weitere Verschwendung von Steuergeldern.

6) Abschaffung des Elternwahlrechts

Das Elternwahlrecht hinsichtlich der weiterführenden Schulen soll abgeschafft werden. Statt dessen sollen

- Lernentwicklungsberichte (in deren Erstellung die Hamburger Lehrkräfte bis zum Sommer 2010 nicht alle geschult werden können),
- Kompetenzfeststellungsverfahren (die noch nicht entwickelt und damit noch nicht auf ihre Praxistauglichkeit erprobt worden sind) und
- Einschätzungen der Lehrkräfte aufgrund von standardisierten Instrumenten (die ebenfalls noch nicht entwickelt und erprobt worden sind)

bindend darüber entscheiden, ob ein Kind nach Klasse 6 eine Gymnasialempfehlung erhält.

Ab dem Sommer 2010 sollen also Verfahrensweisen über den weiteren Schulweg der Hamburger Schüler(innen) entscheiden, die es noch nicht gibt, die demnach in der Praxis nicht erprobt sind und in deren Anwendung die Hamburger Lehrkräfte in der Kürze der Zeit nicht ausreichend geschult werden können. Damit werden Zufälligkeit und Willkür Tür und Tor geöffnet werden, die durch die Eltern nicht mehr korrigiert werden können.

7) Beschränkung der Gymnasiasten auf ca. 30% eines Jahrgangs

Die Zahl derjenigen Schüler, die nach den Regeln der Schulreform eine Gymnasialempfehlung erhalten werden, soll auf 30% eines Jahrgangs begrenzt werden. Dies steht im krassen Gegensatz zu den über 50% der Grundschüler(innen), die 2009 auf den Hamburger Gymnasien angemeldet worden sind. Frau Senatorin Goetsch begründet die von ihr geplante Beschränkung damit, dass die Stadtteilschulen erfolgreich werden müssen, wozu auch ein Gutteil gymnasialer Schüler benötigt werde. Statt die Eltern mit guten Stadtteilschulen zu überzeugen, greift die Senatorin zu Zwangsmaßnahmen.

8) Schwächung und Zerschlagung der erfolgreichen Schulen

Im Rahmen der Schulreform werden auch die erfolgreichen weiterführenden Schulen in Hamburg geschwächt und etliche von ihnen kaputt gemacht.

Zum einen werden verschiedene Schulen aufgrund der fehlenden Jahrgänge 5 und 6 (und die Gymnasien darüber hinaus noch aufgrund der Reduzierung der Gymnasiasten-Quote) zu wenig Schüler haben, um einen eigenständigen

Betrieb zu rechtfertigen und es wird als Folge dessen etliche Schließungen geben.

Zum anderen werden die besonderen Profile (musisch, bilingual, sportlich, humanistisch) nur noch zwei Jahre kürzer angeboten werden und zu einem Zeitpunkt beginnen (in der 7. Klasse), in dem sich viele Kinder zumindest in der Vorpubertät befinden und damit stark mit sich selbst beschäftigt sind. In dieser Phase ist es sehr schwierig, sie beispielsweise für musische oder humanistische Inhalte zu begeistern. Darüber hinaus werden die weiterführenden Schulen zukünftig in der 7. Klasse Kinder bekommen, die in den Klassenstufen 5 und 6 nicht im besonderen Profil der jeweiligen weiterführenden Schule unterrichtet worden sind. Es ist abzusehen, dass es zu einer starken Verwässerung der etablierten und erfolgreichen Profile kommen wird.

Die Schwächung und Zerschlagung der weiterführenden Schulen, insbesondere der Gymnasien, ist letztendlich das Ziel von Frau Senatorin Goetsch, die die Einheitsschule von der 1. bis zur 9. Klasse propagiert.

9) Schulreform nach Legislaturzeitplan

Sowohl Kritiker als auch Befürworter bemängeln unisono die Eile, mit der die geplante Schulreform umgesetzt werden soll. Nach den Gründen für diese Eile befragt, erklärt Frau Senatorin Goetsch immer wieder, dass sie die Reform auf jeden Fall bis 2010 durchsetzen will, sonst werde es in dieser Legislaturperiode nichts mehr. Machtpolitische Ambitionen haben also Vorrang vor einer sauberen inhaltlichen Arbeit – zum Nachteil der Hamburger Schulkinder.

Die Hamburger Lehrkräfte und Grundschulen sollen nach dem Willen von Frau Senatorin Goetsch innerhalb nur eines Jahres bis zum Sommer 2010:

- zwei Einschulungstermine pro Jahr organisatorisch und inhaltlich ermöglichen;
- binnendifferenzierten und individualisierten Unterricht durchführen;
- jahrgangsübergreifenden Unterricht über drei Altersklassen hinweg methodisch entwickeln und umsetzen;
- Lernentwicklungsberichte und schriftliche Lernvereinbarungen erstellen;
- Kompetenzfeststellungsverfahren (die weder entwickelt noch auf ihre Praxistauglichkeit erprobt worden sind) anwenden;
- standardisierte Instrumente (die ebenfalls weder entwickelt noch erprobt sind) für ihre Einschätzung im Rahmen der Feststellung der Übergangsberechtigung nach Klasse 6 einsetzen;
- ein Punktesystem (das ebenfalls weder entwickelt noch erprobt ist) in den Klassenstufen 4-9 anwenden.

Dass dieses Mammutprogramm nicht innerhalb eines Jahres umzusetzen ist, ist offensichtlich. Gleichwohl will Frau Senatorin Goetsch an ihrem Zeitplan festhalten – aus politischen und ideologischen Gründen.

10) Versuchskaninchen

Die jetzigen Zweit- und Erstklässler sowie die Erstklässler des Schuljahres 2009/2010 wurden und werden als Grundschüler eingeschult und sollen ab dem nächsten Jahr Primarschüler sein, obwohl das Primarsystem dann weder räumlich noch inhaltlich stehen wird. Sie werden damit aus machtpolitischen Gründen als Versuchskaninchen missbraucht.